

Das Süderland der Grafschaft Markt überhaupt betrachtet hat so viel einzelne Naturgegenstände als wohl wenige solcher Länder gefunden werden möchten, und so werden wir

I. Das Wasser

betrachten können. Wenn wir alle Elemente in und um uns betrachten, so sehen wir zu erst das Wasser in der Luft von welchen alle drey Naturreiche unterhalten und fruchtbar gemacht werden, und ich werde kurze halber mich dabey zuvörderst auf eine meiner in dem ersten Bande der Naturforschenden Gesellsch. Westphalens befindlichen Abhandlung beziehen, und nur noch hinzu fügen dürfen, daß das von der Sonne attrahirte Seewasser von den Salz und Oehlichten Theilen anfänglich blau erscheinen müsse, hiernächst aber so distillirt und verdünnet wird, daß es mit den geringsten Kräften zu den höchsten Gebürgen geführt werden kann, um hiernächst die bedürfenden Oberflächen des Erdballes mit allen darauf befindlichen Naturreichen zu tränken und zu sättigen. Diese Festigkeit ist nebst dem Salze bey dem Seewasser um so merkwürdiger, weil zugleich unzählige grosse und kleine Fische, welche darin ernähret und fett werden, endlich so zahlreich werden,

da

daß fast alle Länder des Erdballes den größten Nutzen an Fleisch, Del, und Trahn davon erhalten; so wie auch unzähliges Gewürme, und andere Insecten, ingleichen Meergras, Seebäume etc. etc. gewissen Geschlechtern der Einwohner desselben zur Nahrung dienen; daß also die Natur bereits in der See eine große Naturwerkstatt unterhält, ehe sie diese Materialien zur Unterhaltung des Erdballes anwenden läßt. —

Wegen dieser in dem Seewasser enthaltenen Salz und Del-Materien kann auch mit demselben kein Feuer auf einem Schiffe gelbschet werden.

Eben deshalb kan der Chemist auch aus dem Seewasser Del ziehen.

So ist der Seegrund an vielen Orten mit einem fetten Schleim bedeckt.

So kann man auch das Leuchten und die Funken der See erklären wenn man insonderheit des Nachts darin rührt, da es denn das Ansehen hat als wenn das Wasser voller Feuer wäre: Und es haben demnach angesehene Naturforscher bereits in der Art Versuche damit gemacht, daß sie das Seewasser durch ein festes und feines Tuch geseiget, worauf das Tuch hier nächst im

finstern geleuchtet, und der Glanz davon aus un-
 endlich leuchtenden Theilchen oder Pünktchen be-
 stand, welche durch Vergrößerungs- Gläser le-
 bendige Würmer und Maden waren. — Nach dies-
 sen Versuchen wird es demnach wohl gewiß,
 daß sowohl der Schaum der See von diesen
 Wärmern glänzt, als auch die Ausfüllung
 dieser unendlichen Seethiere mit dem Steinbl,
 Naphtha, Schwefel und andern schleimigten
 und ölichten Säften, hiernächst außerordentlich
 viel zur Fruchtbarkeit des Erdhaßes und zwar um so
 mehr beytragen muß, je näher solcher der See
 gelegen ist. Von diesen solcher Gestalt auf den
 höchsten Gipfeln der Berge geführten Seewasser,
 werden die frischen Wässer und insonderheit die
 Quellen, Ströme, Gebürge, Landflüsse und
 Seen gebildet, und richten sich mit ihren Bes-
 standtheilen hiernächst nach dem Grunde und nach
 den Erd und Steinarten, die sie in ihrem Laufe
 antreffen, wovon sie immer etwas abspühlen;
 und so findet man in dem gebürgigten Süder-
 lande der Grafschaft Mark sehr natürlich so viel
 Quellen von verschiedenen Bestandtheilen wonach
 immer die meisten Vitriol, Eisen und Alaun ent-
 halten, und welche übrigens so klar und gesund
 sind, daß sie nebst der Luft ohne Zweifel ein vie-
 les zur Gesundheit und Leibesstärke der Ein-
 wohn-

wahner beitragen, und sie dabey bis im höchsten Alter gesund erhält, indem besonders das Eisen und mehreres Metal, daß hier gegraben wird und wovon diese Gebürge angefüllet sind, das süße Wasser am allermeisten tingiret, und zugleich eine abführende und stärkende Arzney giebt; In welcher Hinsicht die bei Schwelm, Hagen und Lühen befindliche Gesundbrunnen in diesen Hauptbestandtheilen sich sehr gleichen und in der Kurart gleiche Wirkung haben sollen. — Eben so wenig kan man auch diesen Mineralwässern die Versteinerung absprechen, wenn dieses Wasser in die Zwischenräume und Poren des Holzes der Länge oder der Quere nach durch und hinein drenget, und sich mit steinigten Theilchen füllet, solche aufschwellt, hier nächst mit der brennenden und ägenden Kraft die es von den Kalktheilen erhält, das Holz zerstört; und so dann die Gestalt der Pflanze annimt in die es getreten war. — Selbst die Gebürge Flüsse, die Ruhr, die Lenne, Volme, Weese, Empe &c. würden diese Mineral-Bestandtheile enthalten, wenn nicht, die damit geschwängerten, zu vor benannten Flüssen laufenden, Quellen, vorher durch mehrere Gebürge von Kalk und Sand Stein-Lagen von neuen filtrirt und durchseiget worden, daß also nur das kalte reine Wasser

A 5

übrig

übrig bleiben kann wenn es zum Flusse hinein eilet: Allein auch eben dieses Filtrieren nebst einem gewissen Anteil des Oels so durch den Thau und Regen ausser den Pflanzen und Thieren der Oberfläche zu geführet wird; ist nötig, um das Mineral-Reich zu unterhalten, und, seinen Abgang wieder zu ersetzen, welcher von den menschlichen Einwohnern nötig wird.

Dieses süderländische Gebürge, so also durch das Seewasser unendliche viele Quellen, und die grossen Schneeberge bildet, von welcher nach und nach vieles Wasser nach kleinen Strömen, Auen, oder Bächen überall über und durch die Berge hinunter gewässert wird, und so wohl ihre sonst dörren Seiten, als auch die unten im Thale liegende Acker und Wiesen erfrischt, erhält demnach den ersten und besten Nutzen vom Seewasser ehe es weiter zusammen fließen und filtrirt zu den Strömen eilen kann.

Diese Gebürge-Ströme und Flüsse, sind indessen selten von den Einwohnern mit Fahrzeugen zur Erleichterung des Transports zu gebrauchen, weil der Gebürgestrom einestheils zu schnell fließet, anderntheils hin und wieder viele Klippen und steile Gründe befasst, wo der
 Strom

Strom zuweilen Klaster hoch hinunter fallen muß. Und es hat daher nur der Ruhrstrohm durch einen ausserordentlich großen Kosten Aufwand zu Zeiten schiffbar gemacht werden können, wenn es entweder nicht zu wenig oder zu viel geregnet, folglich weder zu wenig, noch zu viel Wasser darin läuft, wohingegen die übrigen Flüsse allensals nur Holz flößen möchten. Wir würden hier

II. Die Luft

folgen lassen. Nachdem zuörderst von der Entstehung der Quell, Bach und Strom Wasser und deren Nutzen gesagt worden; so folgt nunmehr das Luft Wasser welches der See eine gleiche Entstehung, der natürlichen Ordnung gemäß zu danken hat.

Das Süderland würde nun überhaupt nach seiner Lage, und Höhe noch einen härtern Winter haben müssen als es wirklich hat; weil nach Westen zu, noch eine höhere Kette von Gebürgen folget; allein die Ausnahme von dieser Regel dürfte wohl darin bestehen, daß die Ostseite welche ihrer Lustregion gemäß ziemlich nahe
am